

Erfahrungsbericht



Auslandssemester an der George Washington University in Washington, D.C.
ISAP-Projekt: "Studienkooperation IfPuK/FU Berlin – SMPA/G. Washington University"
Herbstsemester 2012

Das Austauschprogramm

Die Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaft (ISAP) zwischen dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (IfPuK) der Freien Universität (FU) Berlin und der School of Media and Public Affairs (SMPA) der George Washington University (GWU) besteht seit 2011 und wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Das Austauschprogramm ist auf Seiten der FU nur für Studierende im Master Medien und Politische Kommunikation zugänglich. Jährlich werden drei Plätze an der SMPA zur Verfügung gestellt: Einer/m Studierenden werden von der GWU die Studiengebühren komplett erlassen. Den anderen beiden Studierenden werden jeweils 50 % der Gebühren erlassen, während die andere Hälfte vom DAAD übernommen wird. Zusätzlich erhalten alle drei Studierenden ein viermonatiges Graduiertenstipendium, dessen Höhe sich jährlich leicht ändern kann (im Herbstsemester 2012: 800 Euro pro Monat). Außerdem erhält man eine Krankenversicherungspauschale von 35 Euro monatlich sowie eine einmalige Reisekostenpauschale von 850 Euro zur Deckung der Flugkosten. Das Berliner Institut überweist das monatliche Stipendium pünktlich zum Monatsersten, mit der Reisekostenpauschale ist gegen Ende August zu rechnen. Die FU und der DAAD erwarten von den Stipendiaten, dass diese inhaltlich einschlägige Kurse belegen, die mindestens einen Umfang von 30 ECTS haben (entspricht an der GWU 9 Credits) und für das Masterstudium in Berlin anrechenbar sind.



Washington Monument und National Mall



Weißes Haus

Bewerbungsablauf:

Die Bewerbung wird direkt an das IfPuK gerichtet und muss u.a. folgende Dokumente enthalten:

- + Lebenslauf (englisch)
- + Motivationsschreiben (englisch)
- + Übersicht aller bisher im Master absolvierten Lehrveranstaltungen, ggf. mit Noten
- + Nachweis über Englischkenntnisse: gültiger [TOEFL-Test](#) (\$ 260) mit einem Mindestwert von 100 Punkten (iBT) oder IELTS-Test (mindestens 7.0).

Die zuständigen Mitarbeiter des Berliner Instituts wählen aus den Bewerbungen drei Studierende aus und schlagen sie der GWU vor. Diese hat theoretisch ein Einspruchsrecht, hat davon aber bislang keinen Gebrauch gemacht. In Berlin wird auch entschieden, wer für das Vollstipendium der GWU (Erlaß aller Studiengebühren) vorgeschlagen wird. Weitere und aktuelle Informationen zum Bewerbungsablauf können auf der [Website des Instituts](#) eingesehen werden.

Vorbereitung

+ **Reisepass:** Der Reisepass sollte – falls noch nicht vorhanden – frühestmöglich beantragt werden, da die Ausstellung etwa 3-4 Wochen dauern und der Visumsantrag sich ggf. auch länger hinziehen kann (Kostenpunkt: 37,50 Euro für unter 25-jährige; alle Kostenangaben beziehen sich auf das Jahr 2012 und können künftig variieren).



+ **Visumsantrag:** Für den Visumsantrag sollte man sich mindestens anderthalb Monate Vorlaufzeit gönnen. Zunächst einmal muss ein Termin beim US-Konsulat (Berlin, Frankfurt oder München) gemacht werden (Kostenpunkt: 7,60 Euro). Die Vorlaufzeit beträgt bis zu einem Monat. Normalerweise wird ein J1- oder F1-Visa ausgestellt. Zum Termin muss man die folgenden Unterlagen (unbedingt vollständig) mitbringen:

- + gültiger Reisepass
- + DS-160 Formular ([online](#) ausfüllbar, bereits nötig zur Terminvereinbarung)
- + DS-2019 oder I-20 (je nach Visastatus, wird von der GWU ausgestellt und postalisch versendet)
- + Nachweis über Zahlung der Visagebühr bei [Roskos & Meier](#) (136 Euro)
- + Nachweis über Zahlung der [SEVIS-Gebühr](#) (ca. 142 Euro)
(Der DAAD kommt nicht für die Visa- und SEVIS-Gebühren auf.)
- + Passbild (muss extra angefertigt werden, da spezielle Maße erforderlich sind; ca. 20 Euro).

+ **Auslandskrankenversicherung:** Es ist sinnvoll, im Vorfeld eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen, insbesondere da diese in Deutschland generell billiger sind und ein größeres Leistungsspektrum abdecken als eine Standardversicherung in den USA. Ich habe meine Reiseversicherung mit der HanseMerkur gebucht, war aber nur bedingt zufrieden. Andere Austauschstudierende empfehlen die Auslandskrankenversicherung des ADAC. Für alle Versicherungen sollte man sich unbedingt einen englischsprachigen Nachweis ausstellen lassen. Bei der Krankenversicherung ist es außerdem ratsam, nach einer englischen Ausgabe des Leistungskataloges zu fragen. Das International Services Office (ISO), bei dem sich Austauschstudierende nach Ankunft in Washington anmelden müssen, verlangt einen englischsprachigen Krankenversicherungsnachweis.

Achtung: Seit 2012 schreibt die George Washington University eine „Mandatory Health Insurance“ für bestimmte Studentengruppen, inklusive Austauschstudenten mit J1- und F1-Visa vor. Diese wird über den externen Anbieter [Aetna](#) abgewickelt und jedem betroffenen Studenten automatisch in Rechnung gestellt (für ein Semester sind das knapp 900 Dollar, also deutlich mehr als von der DAAD-Krankenversicherungspauschale abgedeckt wird). Es ist ein schwieriger und langwieriger Prozess, sich während des laufenden Semesters aus der obligatorischen Versicherung austragen zu lassen (einen „Waiver“ zu erhalten), was 2013 offenbar noch erschwert werden soll. Es empfiehlt sich daher eine frühzeitige Absprache mit den zuständigen Mitarbeitern der SMPA.

+ **Unfall- und Haftpflichtversicherung:** Die meisten deutschen Unfall- und Haftpflichtversicherer schließen mehrmonatige Auslandsaufenthalte bereits mit ein. Erkundigungen sollte man aber dennoch einholen und ggf. Zusatzversicherungen abschließen sowie sich nach Möglichkeit ebenfalls englischsprachige Versicherungsnachweise ausstellen lassen.

+ **Unterkunft:** Die SMPA und auch das International Services Office helfen internationalen Austauschstudierenden nicht bei der Wohnungssuche. Diese gestaltet sich daher in DC relativ schwierig. Es empfiehlt sich, ehemalige Austauschstudenten um Kontakte und Hilfestellung zu bitten. Eine Unterkunft im Studentenwohnheim ist für Masterstudenten generell nicht möglich, allerdings gibt es ein [International Student House](#). Weitere Suchmöglichkeiten bietet das Internet (z.B. [Craigslist](#), [Easy Roommate](#) oder die Wohnungsbörse der GWU-Community). Hier muss aber deutlich vor Betrügern gewarnt werden! Wohnraum ist in Washington extrem teuer, besonders im Vergleich zu Berlin. Für mein Zimmer (ca. 20 qm, möbliert, Bad mit einem Mitbewohner geteilt und Küche/Wohnzimmer insge-

samt mit sieben Leuten geteilt, relativ weit außerhalb und ca. 10 Fußminuten von der Metro entfernt in Petworth) habe ich \$ 850 plus Nebenkosten (ca. \$ 30) im Monat bezahlt. Das Viertel ist nur bedingt sicher, nachts sollte man dort als Frau nicht alleine unterwegs sein.

+ Flug: Für die Einreise in die USA ist es wichtig, dass bereits ein Rückflugticket vorliegt. Daher empfiehlt es sich, Hin- und Rückflug zeitgleich zu buchen und ggf. einen Flexi-Tarif zu wählen (in meinem Fall 817 Euro). Washington hat zwei Flughäfen, den Ronald Reagan Washington National Airport, der mit der Metro erreichbar ist, und den Dulles International Airport. Landet man nach einem Interkontinentalflug in Dulles, sollte man sich ein Airport-Shuttle buchen (z.B. [Supershuttle](#) für \$ 29)

+ Konto / Kreditkarte: Meiner Meinung nach lohnt es sich nicht, für die kurze Zeit in Washington ein US-amerikanisches Girokonto zu eröffnen, allerdings muss man Vorbereitungen treffen. Ich habe mir ein Konto und eine Kreditkarte bei comdirect angelegt. Mit der Kreditkarte konnte ich in den USA kostenlos Geld abheben und habe dann nach Möglichkeit alles bar bezahlt. Störend war nur, dass die Karte ein Wochenlimit hatte. Es wäre daher sicherlich empfehlenswert, eher nach einer Kreditkarte Ausschau zu halten, bei der die Bezahlung mit Karte ebenfalls kostenlos ist und die kein wöchentliches Limit hat.

George Washington University

Die George Washington University (GWU) gehört neben der American University und der Georgetown University zu den drei größten Hochschulen der Stadt und ist auch landesweit bekannt. „GW“, wie die Universität sich selbst gerne nennt, ist auch eine der teuersten Universitäten der USA. Der Campus liegt im Herzen der Stadt im Stadtteil Foggy Bottom, der nur wenige Blocks vom Weißen Haus entfernt liegt. Die School of Media and Public Affairs ist sehr gut ausgestattet (u.a. mit eigenem TV-Studio und Medienlabor) und liegt im Zentrum des Campus gegenüber vom Hauptgebäude (Marvin Center) und unweit der Bibliothek (Gelman Library) an der 21st Street Ecke I Street. Im gleichen Gebäude befindet sich auch die Graduate School of Political Management (GSPM), die weniger Abschlüsse anbietet als die SMPA und nur Masterstudenten aufnimmt. Der Campus selbst ist gut ausgebaut und wird in Teilen ständig renoviert. Es gibt auch einige Parkanlagen sowie eine Cafeteria, die allerdings mit deutschen Mensapreisen bei weitem nicht mithalten kann. Diverse Restaurants und Coffee Shops haben sich auf dem Campus angesiedelt. Wir konnten teilweise selbst im November noch draußen im University Yard zu Mittag essen. Von der Metro (Station „Foggy Bottom / GWU“) aus ist man in drei Minuten an der Bibliothek und in fünf Minuten am SMPA-Gebäude.



SMPA-Gebäude

Lehrveranstaltungen

Die Suche nach passenden Lehrveranstaltungen gestaltete sich eher zäh. Das IfPuK gab uns eine Liste mit fünf SMPA-Kursen, aus denen wir mindestens zwei, nach Möglichkeit drei Kurse auswählen sollten. Grund für die Vorauswahl war, dass nur bestimmte Kurse zur Anrechnung für den Berliner Master geeignet waren. Allerdings fanden drei der fünf Kurse zur gleichen Zeit statt, zudem überschritten sich viele Inhalte mit denen aus dem ersten Mastersemester bzw. aus meinem Bachelorstudium. Deshalb einigten wir uns nach einigem Hin und Her darauf, dass nur ein Kurs an der School of Media and Public Affairs besucht werden musste, während ich zwei inhaltlich passende Kurse an der Graduate School of Political Management (GSPM) belegen durfte.

An der FU wurden die drei Kurse in zwei Modulnoten umgerechnet. Dabei zählte jeweils ein Kurs für zwei Drittel eines Modules, der dritte Kurs zählte für beide Module jeweils zu einem Drittel:

Lehrveranstaltung an der GWU	Anrechnung an der FU
Media and Foreign Policy (SMPA 6210)	Modul Theorien und Befunde der politischen Kommunikationsforschung
Strategic Management of Issues (PMGT 6235)	
The 2012 Election Campaigns (PMGT 6265)	Modul Geschichte und Kultur der politischen Kommunikation

Media and Foreign Policy (SMPA, Prof. J. Bullock)

In dem Kurs ging es um einen Überblick über die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Medien und Außenpolitik sowie um die Rolle, die Öffentlichkeitsarbeit in diesem Zusammenhang spielt, von der Zeit Napoleons bis heute. Der Schwerpunkt lag dabei eindeutig auf US-amerikanischen Medien und Außenpolitik, insbesondere auf der Arbeit des US-Außenministeriums, in dem unser Professor tätig war. Viel Neues habe ich zwar nicht gelernt, jedoch war die US-amerikanische Perspektive, insbesondere bei Themen wie dem Zweiten Weltkrieg oder dem Kalten Krieg, durchaus interessant. Die Note ergab sich aus einer Zwischenprüfung über die Lektüre des ersten Kursdrittels, einer Präsentation und einer Hausarbeit. In der Arbeit sollte ein Konzept für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu einem aktuellen außenpolitischen Thema erstellt werden. Dazu stellte Prof. Bullock jedem Studenten einen je nach Thema von ihm persönlich ausgewählten Mentor zur Seite, der das Projekt vorab redigierte und bei Fragen zur Verfügung stand. Mir half eine Professorin der American University (ebenfalls in DC) mit einigen hilfreichen Anmerkungen.

Strategic Management of Issues (GSPM, Prof. Grefe)

Prof. Grefe ist ein Veteran des Campaignings in den USA. In den letzten 50 Jahren hat er – nach eigenen Angaben – weltweit an etwa 300 Kampagnen zu verschiedensten Themen (z.B. Energie, kommunales Engagement, Wahlkampf) gearbeitet. Der Kurs hatte nur vier Teilnehmer und dadurch eine exzellente Betreuungsquote. Die Note ergab sich aus einem fiktiven Kampagnenplan für ein strategisches Problem, der während des gesamten Semesters erstellt und abschließend präsentiert werden musste. Alle zwei Wochen mussten bestimmte Abschnitte eingereicht werden, darüber hinaus gab es wöchentliche Literatur- und Zeitungslektüre, zur der jeweils schriftliche Online-Diskussionen geführt werden mussten. Prof. Grefe erarbeitete mit uns ein grundlegendes Verständnis für den Prozess, in dem „Issues“ entstehen und sich entwickeln und nutzte dazu immer wieder Beispiele aus der US-amerikanischen Geschichte. Darüber hinaus stellte er uns strategische Tools vor, mit denen man solchen Problemen begegnen kann. Ergänzt wurde das Seminar durch einen Gastvortrag sowie einen Besuch in der Unternehmenskommunikation von BP America. Zur Abschlusspräsentation hatte der Dozent ehemalige Absolventen des Kurses eingeladen, die mittlerweile im Bereich Public Relations und Public Affairs tätig sind. Sie bewerteten die Projekte und gaben ein abschließendes Feedback. Einen Kurs bei Prof. Grefe kann ich seither wärmstens weiterempfehlen: Es war sehr lehrreich und Prof. Grefe hat einen enormen Wissensschatz, von dem jeder Student nur profitieren kann.

The 2012 Election Campaigns (GSPM, Prof. Meissner)

Der Kurs „The XXXX Election Campaigns“ wird von Prof. Meissner alle zwei Jahre zu den Kongresswahlen angeboten und bezieht sich auf die Wahlkämpfe für den Senat und das Repräsentantenhaus. Jedem Studenten wird zu Semesterbeginn ein als „spannend“ oder „unentschieden“ eingestuftes Kandidatenrennen zugewiesen, das akribisch verfolgt und analysiert werden muss. Ich musste beispielsweise das Senatorenrennen Mourdock vs. Donnelly in Indiana verfolgen, das es auch in die deutschen Medien schaffte, nachdem der republikanische Kandidat kurz vor der Wahl im TV-Duell gesagt hatte, dass Leben, selbst wenn es durch Vergewaltigung entsteht, etwas sei, das Gott intendiert hätte. Der Arbeitsaufwand für diesen Kurs war enorm: Täglich mussten die Medien analysiert werden, jeder Cent an Wahlkampfspenden und seine Verwendung mussten dokumentiert und ausge-

wertet werden, jeder Wahlwerbespot – auch von außenstehenden Gruppen und (Super-)PACs (Political Action Committee) – gefunden und analysiert werden. Insbesondere mein Wahlkreis, in dem sich mutmaßlich entscheiden sollte, ob der Senat mehrheitlich republikanisch bleibt oder von den Demokraten zurückerobert wird, stand im Fokus der Öffentlichkeit. Da man sich in diesem Kurs so detailliert mit dem Wahlkampf befasste, war der Lernoutput extrem hoch. Prof. Meissner ergänzte das selbst erworbene Wissen durch Pflichtlektüre und vielfältige Gastredner. Zu diesen zählten u.a. politische Journalisten und Analysten, der Präsident des Club for Growth Action (drittgrößtes Super-PAC der USA), Statistiker, die Wahlumfragen erstellten, und Medienmacher, die u.a. Wahlwerbespots produzierten. Am Wahltag selbst organisierte der Dozent eine Wahlparty auf dem Campus für unseren Kurs, bei dem wir auf verschiedenen Monitoren und im Internet dem Ausgang des Rennens in unseren Wahlkreisen entgegenfieberten. Die Note des Kurses ergab sich aus einer Vorstellung des Wahlkampfes und der Hintergründe nach ca. drei Kurswochen, einem Kampagnenreport zum Ende des Semesters, einer abschließenden Präsentation der Analyseergebnisse und einer Vorhersage für den Ausgang des Rennens am Vortag der Wahl. Zusammenfassend war der Kurs durchweg spannend, lehrreich, gut strukturiert und nur empfehlenswert.

Leben in DC

Neben der Unterkunft sind auch die Lebenshaltungskosten in DC deutlich höher als in Berlin. Daher sollte man sich nicht ausschließlich auf das Stipendium verlassen, sondern weitere finanzielle Vorkehrungen treffen. Für mich reichte das DAAD-Stipendium allerdings dazu aus, zusätzliche Kosten komplett zu decken. Besonders ins Geld schlägt neben Lebensmitteln die U-Bahn, mit der man täglich zur Uni fahren muss. Die GWU stellt kein Semesterticket, zudem kann man bei der Metro kein Wochen- oder Monatsticket erwerben und muss je Fahrt zwischen \$ 1,80 und \$ 3,30 bezahlen. An einem Tag, an dem man die Metro nutzt, muss man dafür mindestens \$ 5 einplanen. Ich habe mir bei Walmart in Virginia ein Fahrrad für \$ 80 gekauft und es am Ende für \$ 30 wieder verkauft. Das hat sich wirklich gelohnt! Außerdem sollte man den Aufwand für die Uni nicht unterschätzen. Zwar belegt man „nur“ drei Kurse, diese haben aber einen deutlich höheren Workload als man es von der Heimatuniversität gewohnt ist. Die meisten Tage habe ich daher in der Bücherei verbracht und nur das Wochenende für Freizeitaktivitäten genutzt. Die Bibliothek (Gelman-Library) befindet sich unweit des SMPA-Gebäudes und ist außerhalb von Feiertagen 24 Stunden geöffnet. Sie hat eine wunderbare Ausstattung, und falls ein Buch einmal nicht verfügbar ist, kann man es bei den anderen Washingtoner Universitäten anfragen und erhält es innerhalb weniger Tage.

Freizeit

DC bietet viele, meist kostenlose Freizeitaktivitäten. Unweit des Kapitols an der National Mall, auf der auch das berühmte Washington Memorial steht, gibt es zahlreiche spannende und interessante Museen (Smithsoni-



Straßenzug in Columbia Heights



Arlington National Cemetery (Virginia)



Bootsanleger am Potomac River

an Museums). Der Zoo im Norden der Stadt ist ebenfalls rund um die Uhr geöffnet und kostenlos. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Parks, Denkmäler und Gedenkstätten, die sehenswert sind. Für wenig Geld kann man auf dem Potomac Kanu oder Tretboot fahren. Sehenswert ist auch Georgetown, ein eher gehobener Stadtteil mit vielen historischen Gebäuden, der leider nur zu Fuß oder mit dem Bus erreichbar ist. Wer abends ausgehen will, ist in Columbia Heights oder in Adams Morgan (unweit der Universität) am besten aufgehoben. Außerdem gibt es an einigen Orten (z.B. Black Cat, U-Street Music Hall) regelmäßig gute Konzerte namhafter Künstler. Allerdings gehört DC nicht zu den sichersten Städten. Daher sollte man, besonders als Frau, abends und nachts nicht alleine unterwegs sein und immer Freunden Bescheid sagen, wenn man sich auf den Heimweg macht oder zu Hause angekommen ist. Mir selber ist zwar nichts passiert, eine meiner Mitbewohnerinnen hatte allerdings eine höchst unangenehme Situation erlebt. Wer shoppen möchte, fährt nach Pentagon City in die Mall oder schaut sich in Chinatown oder rund um das Metrocenter um. Wer Ausflüge mag, kann mit der Metro leicht Virginia und Maryland erreichen. Darüber hinaus fahren von der Union Station viele Überlandbusse in beinahe alle Ecken des Landes, die man sich vorstellen kann. Hier ist frühzeitiges Buchen gefragt, dann kann man für weniger als \$ 10 z.B. nach New York, Boston, Philadelphia oder Baltimore fahren.



Wahlkampfveranstaltung von Mitt Romney



Wahlkampfveranstaltung von Barack Obama

An der GW gibt es viele Clubs, in denen man sich ebenfalls einschreiben und seine Freizeit verbringen kann. Ich habe mich beispielsweise den College Democrats angeschlossen, um mit ihnen 2012 Wahlkampf für Präsident Obama zu machen. Wir waren in diesem Zusammenhang u.a. in Ohio und Virginia unterwegs und konnten ihm bei einem Wahlkampfauftritt in Virginia die Hand schütteln. Außerdem gibt es ständig von der SMPA oder anderen Instituten innerhalb der Stadt Vorträge oder Events mit bekannten Rednern. So waren wir beispielsweise bei einer Buchvorstellung von Ex-UN-Generalsekretär Kofi Annan. Es lohnt sich, die Augen und Ohren immer offen zu halten und sich für diverse Newsletter einzuschreiben.

Fazit

Der Auslandsaufenthalt in DC hat mich sowohl akademisch als auch persönlich geprägt. Dazu haben vor allem das anspruchsvolle Niveau der Lehrveranstaltungen an der George Washington University und der parallel ausgetragene Wahlkampf beigetragen. In der mitunter langwierigen und arbeitsintensiven Vorbereitungszeit unterstützen mich sowohl die Mitarbeiter des Berliner Instituts als auch die SMPA tatkräftig und trugen damit zum Erfolg des Austausches bei. Washington selbst bot mit seinen vielfältigen Angeboten stetig die Möglichkeit, Stadt, Land und Leute kennen und verstehen zu lernen. Zurück blicke ich auf spannende, lehrreiche und abwechslungsreiche Monate in der US-Hauptstadt.